

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt



Erscheint
an allen Werktagen.
Abonnement
in der Stadt vierteljährl. M. 1.20
monatl. 40 Pf.
bei allen württ. Postanstalten
und Boten im Orts- u. Nach-
barortsverkehr viertel. M. 1.
ausserhalb desselben M. 1.
hiezü Bestellgeld 30 Pfg.
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verständigungsblatt
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern,
Enzklösterle u.

mit
amtl. Fremdenliste
Einzelverkauf 5 Pfennig.

Inserate nur 8 Pfg.
Auswärtige 10 Pfg. die klein-
spaltige Garmondzeile.
Reklamen 15 Pfg. die
Petitzeile.
Bei Wiederholungen entspr.
Rabatt.
Abonnements
nach Uebereinkunft.
Telegramm-Adresse:
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 144.

Dienstag, den 23. Juni

1908.

Amtliche Kurliste der am 20./21. Juni angemeld. Fremden.

In den Gasthöfen:

Kgl. Badhotel.
Wichmann, Hr. J. Hamburg
Jost, Hr. Karl, Beamter d. R. R. Oester Wien
St. B.

Hotel Belle vue.
Brandt, Madame Aug. St. Petersburg
Smith, Mr. Augustus Southampton
Smith, Miß V. Augustus
Brooke, Mr. und Mrs. New-York
Brooke, Miß
Jutzee, Mr. und Mrs. W. H. M. "

Pension Selvedere.
Freyruth, Hr. Postdirektor Saalfeld a. S.
U Gasth. zum kühlen Brunnen.
Eichelkamp, Hr. Emil, Restaurateur Gelsenkirchen

Neuwahl, Hr. Leopold, Rfm. "Finstertal
Weise, Hr. Curt, Architekt "Finstertal

Hotel Graf Eberhardt.
Schwarzlopf, Hr. Oskar, Rfm. Brotheode

Gasth. zur Eintracht.
Beder, Hr. August, Maler Düsseldorf
Stolmann, Hr. Philipp, Maler
Zwint, Frau Babette Los Angeles California

Gasth. z. Eisenbahn.
Gutjahr, Hr. Eugen, Rfm. mit S. Kleingartach Günsind
Kurz, Hr. Joh. Karlsruhe

Hotel Klump.
Bayersdorfer, Hr. Emanuel, Fabrikant mit Frau Gem. München
Bayersdorfer, Frau Fanny
ten Cate, Hr. E. mit Fel. Z. Almelo Holl.
Heins, Frau Dr. Leipzig Schlesiens
Kätsch, Fel. Charlotte "

Lea, Mr. S. F., Major England
Lea, Mrs. S. F. "
Lea, Miß
Neumann, Frau Lotte Berlin
Simon, Frau Hedwig mit Jungfer
Abel, Fel. Gertrud
Thiel, Hr. Wilhelm, Fabrikant mit Fel. Z. Leipzig
Dornseiffer, Hr. Eduard Darmstadt
Lüders, Hr. J. Professor Aachen
Bagels, Hr. W., Ingenieur Hamburg
Bagels, Frau B.
Stemme, Hr. R. Antwerpen

Gasth. zur alten Linde.
Gildenbrand, Hr. E., Expediteur Karlsruhe
Müller, Hr. Chr., Lehrerin Berlin
Roth, Hr. E., Privatier Karlsruhe
Schimpf, Hr. Rfm. Landau

Hotel Post.
Ende, Hr. E., Rentner Dessau
Heringer, Hr. M. Fr. mit Frau Gem. Gränlo
Kienzle, Hr. Leutnant mit Frau Gem. Ludwigsburg

Schaller, Frau Rentier Angersburg Ostpr.
Weber, Hr. A., Fabrikant mit Frau Gem. Stuttgart

von Bosh, Hr. J., Hofphotograf Heidelberg

Hotel z. gold. Hof.
Schroth, Hr. Fritz Heilbronn
Fries, Hr. Rud., Rfm. "

Hotel u. Cafe Schmid.
Mühlner, Frau Justizrat Wte. Berlin
Sommer, Frau Hedwig Berlin

Schwarzwaldhotel.
Bellachini, Hr. Joachim mit Frau Gem. und Diener Berlin
Bellachini, Hr. E. Berlin
Jäger, Hr. Karl, Beamter Darmstadt
Krepper, Hr. Eugen, Gastwirt Herrenalb
Loh, Hr. Wilhelm, Rfm. Pforzheim
Telgenbuscher, Hr. E. mit Frau Gem. Hannover

Werner, Hr. Elsa
Reyhenmeyer, Hr. Gottlob
Hotel gold. Stern.
Beda, Hr. Willy, Rfm. Karlsruhe
Dittmar, Hr. O., Fabrikdirektor Arnberg
Bolz, Hr. Max, Rfm. Stuttgart

In den Privatwohnungen:

Villa Augusta.
Mayer, Fel. Sophie Mönchsroth i. B.
Desterlen, Frau Privatier Kammsatt
Rall, Hr. Privatier mit Frau Gem. Feuerbach-Stuttgart

Karl Bauer, Olgastr. 19.
Birk, Hr. Hans mit Frau Gem. Heidenheim a. Br.

Rüblerstr. Broß.
Ott, Fel. R. Mühlhausen

Villa Carmen.
Ulmer, Frau Margarete Stuttgart

Villa Christine.
Matthäi, Fel. Marie Sotho
Schöll, Fel. L. Weimar

Haus Fehleisen.
Fehleisen, Hr. W., Assistent an der landwirt. Hochschule Bonn

Villa Germania.
Freiböck, Frau Baronin Wien
Wilh. Großmann, Schreinerstr.
Tornau, Frau Marie, Rfm.-We. Tamm b. Vietigheim

Villa Hammer.
Gänzler, Hr. Hauptmann Ulm
Zugführer Sinterkopf.
Emerich, Hr. Josef, Bahnhofsaufseher Jagstfeld
Rehgermstr. Kappelmann, Kgl. Post
Laubis, Hr. Josef, Buchbinder Haigerloch

Witwe Reicher. Villa Haich.
Meyer, Frau Lotte, Apothekerin Bibau Rusland

Fr. Kehler, Hauptstr. 87.
Haag, Hr. D., Privatier Winnenden

Villa Kiechle.
Bäumler, Hr. Julius, Privatier St. Johann
Villa Krauß.
Bloch, Hr. Berthold, Rfm. mit Fr. Gem. u. Kind Rodalben

Villa Mathilde.
Mayer, Hr. mit Frau Gem. Hamburg
Priebs, Frau Bremen

Villa Monte bello.
Heringer, Hr. mit Frau Gem. Gränlo Holl.

Parkvilla.
Höpner, Hr. Dr. Sanitätsrat mit Frau Gem. und Fel. L. Charlottenburg

Villa Pauline.
Hajner, Hr. Otto Södingen

Chr. Schmid, König-Karlstr. 71.
Engelst, Frau M. München
Rud. Schweizer We. Villa Sofia.
Jacoby, Hr. Herm., Rfm. Berlin

Fr. Treiber, Rfm.
Methner, Hr. Alfred, Rfm. München

Wilh. Ulmer, Villa Haich
Dändwardt, Hr. Friedrich, Kgl. Bauat mit Frau Gem. Duisburg

Malecrstr. Wacker.
von Besnard, Hr. Gustav, Privatier Stuttgart

Villa Weissäcker.
Bromeis, Fel. Kassel
Chr. Wildbrett, We. Reimbachstr.
Hoffmann, Frau Geh. Postrat Charlottenburg

Herrnhilfe.
Ott, Frau Salinen-Inspektor Offenau

Zahl der Fremden 4307.

Die B. Hofmann'sche Buchdruckerei in Wildbad

empfehlen sich zur Lieferung aller Arten

Druck-Arbeiten

in Schwarz und Buntdruck.

Sorgfältige Ausführung. Rasche Lieferung. Billige Preise.

Jeder Kurgast erhält den
Freien Schwarzwälder
um 40 Pfennige monatlich frei ins Haus

Stuttgart, 20. Juni.

Im Einlauf ist eine Eingabe des Stuttgarter Haus- und Grundbesitzervereins betr. die Bauordnung.

Die Beratung der

Bauordnung

geht bei Art. 79 weiter, und zwar bei Art. 79, welcher besagt, daß alle baupolizeilichen Entscheidungen der Behörden dem Bauenden und denjenigen Beteiligten, die Einwendungen erhoben haben, urkundlich zu eröffnen sind. Ein ablehnender Bescheid ist stets mit Gründen zu versehen.

Art. 80 regelt das Beschwerdeverfahren in Baupolizeisachen.

Rembold-Gmünd, Gräber und Genossen (Zentr.) bringen folgende Anträge ein:

Die Kammer wolle unter Rückgriff auf Art. 3 Abs. 5 beschließen:

1. Art. 3 Abs. 5 Satz 1 wie folgt zu fassen:

„Sind die Fristen zu Erhebung von Beschwerden abgelaufen und erhobene Beschwerden erledigt, so ist die neue oder abgeänderte Ortsbauordnung in der Gemeinde allgemein bekannt zu machen.“

2. Art. 79 Abs. 1 wie folgt zu fassen:

„Alle Entscheidungen und Verfügungen der Behörden in Bauwesen sind den Beteiligten, welche Einwendungen erhoben haben, sowie den Antrag- oder Gesuchstellern urkundlich zu eröffnen. In den Fällen der Art. 3 und 5 erfolgt die Eröffnung, nachdem die Vollziehbarkeit der Ortsbauordnung oder des Ortsbauplans ausgesprochen oder die Frist von drei Monaten abgelaufen ist, ohne daß der Vollzug unterzogen worden wäre. Ein ablehnender Bescheid ist stets mit Gründen zu versehen.“

3. Art. 80:

a) Abs. 1 Satz 1 wie folgt zu fassen:

„Gegen die Entscheidungen und Verfügungen der Gemeindebehörde des Oberamts und des Bezirksrats in Bauwesen ist das Rechtsmittel der Beschwerde zulässig. In den Fällen der Art. 3—5, 14, 16 Abs. 5 und Art. 34 steht die Beschwerde gegen die Entscheidungen und Verfügungen des Oberamts oder des Bezirksrats auch der Gemeinde zu.“

b) Abs. 1 Satz 2 zu Abs. 2 zu machen und beizufügen:

„In den Fällen der Art. 3 und 5 ist stets das Ministerium zuständig.“

Rembold-Kalen (Zentr.) und Genossen beantragen, den Abs. 3 des Art. 79 dahin zu fassen: „Wenn die Baugenehmigung durch unrichtige Zeichnungen oder Angaben herbeigeführt worden ist, so kann sie jederzeit zurückgenommen werden, auch kann in diesem Fall, wenn erhebliche öffentliche oder private Interessen dies erfordern, die begonnene Bauausführung untersagt und die Abtragung des schon ausgeführten angeordnet werden.“

Mayer-Ulm (Volksp.) beantragt zu diesem Antrag, statt: „Die begonnene Bauausführung“ zu sagen: „Die Fortsetzung der begonnenen Bauausführung.“

Berichterstatter Kraut (V.R.) wendet sich dagegen, daß das amtliche und private Beschwerdeverfahren nach den Anträgen des Zentrums verquittet werde.

Rembold-Kalen (Zentr.) begründet den obigen Antrag.

Mayer-Ulm (Volksp.) hält den Antrag Rembold-Kalen für wertvoll.

Minister des Innern Dr. v. Fischer: Es werde nichts anderes übrig bleiben, als die Anträge Rembold-Gmünd und Genossen anzunehmen, damit eine in den Kommissionsanträgen noch vorhandene Anomalie beseitigt werde.

v. Gauß (Volksp.): Die Anomalie, von der der Minister gesprochen habe, sei nur eine scheinbare und werde beseitigt, sobald man statt des Wortes: „Vollziehbarkeits-erklärung“ ein anderes Wort setze.

Minister des Innern Dr. v. Fischer tritt dieser Anschauung entgegen.

An der weiteren Debatte beteiligten sich Rembold-Kalen (Zentr.) und zahlreiche andere Redner. Die Anträge des Zentrums finden noch mehrere, meist redaktionelle Änderungen. Durch diese Änderungen wird der Antrag Mayer-Ulm (Volksp.) hinsichtlich. Von materieller Bedeutung ist folgender von Rembold-Kalen (Zentr.) beantragter Zusatz zu Satz 1 des zum Art. 80 gestellten Antrags: „Der Gemeinde steht die Beschwerde auch dann zu, wenn der Vorschrift des Art. 80 a Abs. 2 Satz 1 zuwidergehandelt ist.“ Die Verhandlungen nehmen mehr und mehr den Charakter von Kommissionsberatungen an. Dr. Sindemann (Soz.) beantragt schließlich, die Abstimmung so lange auszusetzen, bis alle gestellten Anträge gedruckt vorliegen. Nach einigem Für und Wider ist das Haus damit einverstanden, die Abstimmung über die Art. 79 und 80 auf den Beginn der nächsten Sitzung zurückzustellen.

Art. 80 a (der Art. 66 des Entwurfs) regelt das Dispensationsrecht des Ministeriums. Neu eingeschaltet hat die Kommission folgenden Zusatz: „Wer durch die Befreiung in seinem Recht oder erheblichen Interessen Eintrag erleidet, ist nach Erschöpfung der Beschwerde zur Einlegung der Rechtsbeschwerde befugt.“

Rübel (D.P.) tritt für Streichung dieses ganzen Satzes oder mindestens für Streichung der Worte: „oder erheblichen Interessen“ ein.

v. Gauß (Volksp.) warnt davor, das Dispensationswesen wieder in so weitem Umfang wie seither zuzulassen. Berichterstatter Mayer-Ulm (Volksp.): Das Uebel der Dispensationen sei ein notwendiges Uebel, ohne das man nicht auskomme. Redner beantragt folgenden Zusatz zu Art. 80 a Abs. 2: „In allen Fällen der Befreiung, in denen die Gemeindebehörde zuständig ist, muß der Gemeinderat gehört werden.“

An der Debatte beteiligten sich sodann Berichterstatter Vizepräsident Kraut (V.R.), Häffner (D.P.), v. Gauß (Volksp.) und Mayer-Ulm (Volksp.)

Minister des Innern Dr. v. Fischer: Das Maß der Dispensationen richte sich nach der Art des Gesetzes und der Vollzugsverfügung, die bisherige Zahl der Dispensationen sei allerdings größer geworden, als den Intentionen des Gesetzgebers von 1872 entspreche.

Nach einigen Auseinandersetzungen zwischen v. Gauß (Volksp.) und Minister des Innern Dr. v. Fischer schließt die Debatte über Art. 80 a, der unter Ablehnung des Antrags Mayer-Ulm (Volksp.) und des Antrags Rübel (D.P.), den Abs. 3 zu streichen, in der Kommissionsfassung angenommen.

Art. 81 wird ohne Debatte genehmigt.

Art. 82 handelt von der Ueberwachung der Bauausführungen.

Berichterstatter Kraut (V.R.) stellt den Antrag, am Schluß des Artikels folgendes beizufügen:

„Die Ueberwachung der Tätigkeit der Oberamtsbaumeister, der Ortsbautechniker und besonderen Sachverständigen erfolgt durch einen oder mehrere vom Ministerium des Innern bestellte staatl. Aufsichtsbeamte. Diese haben sich in den einzelnen Bezirken über die vorchriftsmäßige Ausführung der Bauten zu vergewissern und dabei insbesondere auch die Einhaltung der Anordnungen zum Schutze der Bauarbeiter zu überwachen.“

Graf-Stuttgart (Zentr.) beantragt, dem Abs. 2 anzufügen:

„Bei Festungen und Schließungen von Gebäuden tritt an die Stelle des Ortsbautechnikers der Oberamtsbaumeister.“

Ferner in Abs. 3 zu sagen:

„Zu diesem Zweck sind die Straßenzüge bei Feststellung des Ortsbauplans in der Dichtigkeit zu sichern.“

Mattutat (Soz.) kritisiert die Bauarbeiter-Schutzbestellung der Baugewerkschaften in der Bauausstellung, die geradezu zeige, wie ein Arbeiterschutz nicht beschaffen sein solle. Die lokale Kontrolle des Bauarbeiter-Schutzes sei ungenügend. Nur in Stuttgart und Ulm seien Arbeiterkontrollen aufgestellt worden. Das sei ein klägliches Resultat. Mit dem Antrag Rembold-Gmünd zu Art. 82 a seien er und seine Freunde einverstanden.

Dieser Antrag Rembold-Gmünd (Zentr.) lautet: „Bei der Bestellung (der aus dem Stand der Bauarbeiter hervorgehenden Bauaufseher) ist sowohl den Arbeitgebern als den Arbeitnehmern Gelegenheit zur Äußerung zu geben und sind deren Vorschläge entsprechend zu würdigen.“

Nach längerer Debatte, an der sich, zum Teil wiederholt, die Abg. Dr. Bauer (Volksp.), Rembold-Gmünd (Zentr.), v. Gauß (Volksp.), Mattutat (Soz.) und Minister des Innern Dr. v. Fischer beteiligten, wird die Abstimmung über den Artikel und die dazu gestellten Anträge auf die nächste Sitzung verschoben.

Nächste Sitzung Dienstag nachmittag 3 Uhr mit der Tagesordnung: Fortsetzung der Beratung.
Schluß nach 2 Uhr.

Rundschau.

Kaiser Wilhelm über die deutsch-französischen Beziehungen.

Leopold Mabileau, der Direktor des Musée Social in Paris, einer der einflussreichsten Führer der französischen Mutualisten Bewegung zur gegenseitigen Verständigung veröffentlicht verschiedene Äußerungen, die Kaiser Wilhelm in einem Gespräch mit dem früheren französischen Kriegsminister Etienne Mabileau vor damals mit zugegen — über das Verhältnis Deutschlands zu Frankreich getan haben soll. Der Kaiser habe u. a. erklärt: „Deutschland denkt nicht an Eroberungen; unsere Aufgabe ist, Deutschlands in 37 Friedensjahren errungene Stellung zu behalten. Darum hat die gegenwärtige Generation nicht das Recht, die Nachmittel des Vaterlandes zu Lande wie zur See verflümmern zu lassen. Während der zwei Jahrzehnte meiner Regierung war mir mehr als einmal Gelegenheit gegeben, die Ereignisse zu bräutern; wir haben es stets unterlassen. Ich will den Krieg nicht; an den anderen ist es, ihn mir nicht aufzubringen!“

Der Kaiser entwickelte dann, wie Mabileau versichert, die Möglichkeit einer den Frankfurter Frieden unbedröht lassenden offenen Aussprache zwischen Deutschland und Frankreich und die wohlthätige Wirkung eines ewigen deutsch-französischen Einverständnisses auf die anderen Staaten wie Italien, Oesterreich und Spanien. Mabileau schließt: Kaiser Wilhelm denkt und fühlt vor allem als Deutscher, aber er ist sich der großen Verantwortung wohl bewußt, welche er als eines der leitenden Mitglieder der europäischen Gesellschaft zu tragen hat.

Zur Frage der Sonntagsruhe.

Mit 128 475 Unterschriften ist dem Reichstage eine Eingabe zur Herbeiführung völliger Sonntagsruhe überhandt worden. Neben dem Deutschen nationalen Handlungsgehilfenverbande in Hamburg, der diese Eingabe veranstaltete, haben auch Kreisvereine und Mitglieder des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen in Leipzig Unterschriften gesammelt. Es unterzeichneten 103 408 Gehilfen, 15 880 weibliche Angestellte und 9187 selbständige Kaufleute.

Tages-Chronik.

Berlin, 20. Juni. Der Newyork Herald hat mitteilt, daß der Kaiser sich nach dem Empfang des Herrn Hill außerordentlich günstig über den neuen amerikanischen Botschafter ausgesprochen habe. Wie der B. T. erfährt, hat der Kaiser sich tatsächlich in diesem Sinne geäußert und hinzugefügt: „Es zeigt sich wieder einmal, wie schlecht ich informiert werde.“ Diesmal stammte die Information, die sich als irrig erwies, von amerikanischer Seite.

Das Zeichen der Bier.

26) Von Conan Doyle. (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.)

Man hörte einen schweren Tritt auf der Treppe und ein hartes Schnaufen und Keuchen, wie von jemand, dem das Atemholen recht schwer fällt. Ein oder zwei mal blieb er stehen, als könne er nicht weiter. Endlich aber hatte er die Türe erreicht und trat ein. Es war ein alter Mann in Matrosentracht. Die dicke Wolljade trug er am Halse fest zugeknüpft; sein Rücken war gekrümmt, seine Knie zitterten. Auf den Knotenstock gestützt, stand er da und rang nach Atem, wobei sich ihm die Schultern vor Anstrengung hoben. Der bunte Schawl, den er um Hals und Kinn gewickelt hatte, verbarg sein Gesicht so, daß wenig mehr davon zu sehen war, als ein paar scharfe, dunkle Augen, die unter buschigen, weißen Brauen hervorblühten und ein langer, weißer Walsbart. Im Ganzen machte er den Eindruck eines wackeren, alten Seemanns, der in Armut geraten war.

„Was wollt ihr, mein Freund?“ fragte ich. Er schaute sich langsam und bedächtig um.

„Ist Herr Sherlock Holmes zu Hause?“

„Nein, aber ich bin sein Stellvertreter und werde jede Vorsicht ausdrücken, die ihr für ihn habt.“

„Ihm selbst habe ich sie zu bestellen.“

„Aber ich sage euch ja, daß ich ihn verrete. Bezieht es sich auf Mordecai Smiths Boot?“

„Ja. Ich weiß jaft, wo es liegt. Ich weiß auch, wo die Kerls sind, hinter denen er her ist. Und ich weiß, wo der Schatz ist. Ich weiß alles.“

„Dann sagt es mir, und ich will's ihm wissen lassen.“

„Ich muß es ihm selbst bestellen.“ wiederholte er mit dem trotigen Eigensinn alter Leute.

„Gut denn, so müßt ihr auf ihn warten.“

„Warten? Ich soll wohl gar hier den ganzen Tag

verlieren, irgend wem zu Liebe! Wenn Herr Holmes nicht hier ist, so muß Herr Holmes eben alles allein herausfinden. Ich traue euch beiden nicht recht, und ich sage kein Wort.“

Er schlürfte nach der Türe, aber Jones kam ihm zuvor.

„Wartet ein wenig, guter Freund.“ sagte er, „ihr habt wichtige Nachrichten, und ihr dürft nicht davon gehen. Wir werden euch hier behalten, ihr mögt wollen oder nicht, bis unser Freund heimkommt.“

Der alte Mann nahm einen kleinen Anlauf nach der Türe, aber da Athelney Jones seinen breiten Rücken dagegen stemmte, erkannte er die Unmöglichkeit jedes Widerstandes.

„Eine schöne Behandlung.“ schrieb er, mit dem Stock auf den Boden stampfend. „Ich komme den Herrn zu besuchen, und ihr zwei, die ich in meinem Leben noch nicht gesehen habe, packt mich und verfährt mit mir auf solche Manier.“

„Es soll euer Schaden nicht sein.“ sagte ich. „Wir werden euch den Verlust eurer Zeit vergüten. Setzt euch dort auf den Sofa. Ihr werdet nicht lange zu warten brauchen.“

Er kam verdrießlich zurück und setzte sich, den Kopf in die Hand stützend, während Jones und ich unsere Zigaretten weiter rauchten und das Gespräch wieder aufnahmen. Plötzlich aber erscholl dicht neben uns Holmes' Stimme:

„Ihr könntet mir wohl auch eine Zigarette anbieten, sollte ich meinen.“

Wir schreckten beide von unseren Stühlen auf. Da sah Holmes mit höchlich belustigter Miene, ruhig auf dem Sofa.

„Holmes!“ rief ich aus. „Sie hier! Wo ist denn aber der alte Mann?“

„Hier ist der alte Mann.“ sagte er und hielt einen Haufen weißen Haars in die Höhe. „Hier ist er — Verücke, Bart, Augenbrauen und alles. Ich habe meine

Maske wohl für ziemlich gut gehalten, doch dachte ich nicht, daß sie eine solche Probe bestehen könnte.“

„Ach, Sie Spatzvogel!“ rief Jones voll Ergözen. „Was für einen Schauspieler würden Sie abgegeben haben! — Das war der richtige Greisenhusten, und diese zitterigen Beine sind allein zehn Pfund Sterling die Woche wert. Die blühenden Augen kamen mir aber doch bekannt vor. Sie wären nicht so leichtem Kaufes wieder von uns losgekommen, wie Sie sehen.“

„Ich habe den ganzen Tag in diesem Aufzuge gearbeitet.“ sagte er, seine Zigarette anzündend. „Die Schweigen kennen mich jetzt schon zu gut, besonders, seitdem unser Freund hier sich einfallen ließ, meine Taten im Druck zu verbreiten. Ich kann nur noch in irgend einer Verkleidung den Kriegsspfad betreten. — Sie haben mein Telegramm erhalten?“

„Ja, deshalb bin ich hier.“

„Nun, was für Fortschritte haben Sie denn gemacht?“

„Ganz und gar keine. Ich habe zwei Gefangene frei lassen müssen, und es gibt weder Zeugen noch Beweise gegen die andern zwei.“

„Lassen Sie's gut sein. Wir werden Ihnen bald zwei neue an deren Stelle liefern, wenn Sie sich meinen Anordnungen fügen wollen. Den Ruhm mögen Sie hernach meinetwegen davon tragen, aber Sie müssen zu Werke gehen, wie ich es Ihnen vorschreibe. — Einverstanden?“

„Vollständig, wenn Sie mir nur die Kerle herbeischaffen.“

„Gut denn. Erstens brauche ich ein schnelles Post-Dampfsboot — das um sieben Uhr an der Westminster-Treppe sein muß.“

„Das läßt sich leicht machen. Dort herum liegt immer eins; aber ich kann der Sicherheit wegen telephonieren.“

„Ferner muß ich zwei stämmige Leute haben, für den Fall des Widerstandes.“

Fortsetzung folgt.



Aus Württemberg.

Dienstnachrichten. Berlegt: Den Bahnhofsmeister Teufel in Leutkirch 1 seinem Ansuchen gemäß auf die Bahnhofsstelle in Schöningen.

In den Ansuchen verlegt: Den Oberpostassistenten Haug bei dem Postamt Nr. 1 in Stuttgart mit der Verteilung des Briefs und Rangs eines Postsekretärs, Schullehrer Selbstbrant in Schöningen, Oberamts Maackmann.

Uebertreten: Eine Stelle an der Knabenmittelschule in Heilbronn dem Mittelschullehrer Burkert in Heilbronn, eine Stelle an der Mädchenmittelschule in Heilbronn dem Mittelschullehrer Büttel in Rörtlingen, eine Volksschullehrer Stelle in Heilbronn dem Schullehrer Stief in Heilbronn, Bezirks Michelbach (Gaildorf), eine Schullehrer Stelle in Heilbronn, Bezirks Rottenburg, dem Schullehrer Seebert in Heilbronn, Bezirks Heilbronn, dem Schullehrer Häberle in Bronnholheim, Bezirks Heilbronn, dem Schullehrer Häberle in Bronnholheim, Bezirks Heilbronn, dem Unterlehrer Karl Buischer in Friedrichshafen, O.A. Tettnang, dem Unterlehrer Karl Buischer in Friedrichshafen, O.A. Tettnang, dem Unterlehrer Karl Buischer in Friedrichshafen, O.A. Tettnang, dem Unterlehrer Karl Buischer in Friedrichshafen, O.A. Tettnang, dem Unterlehrer Karl Buischer in Friedrichshafen, O.A. Tettnang.

Die erste Probefahrt des Grafen Zeppelin

ist am Samstag Nachmittag 5 Uhr erfolgt und ist glücklich. Die Ummenge der Zuschauer, die die Ufer umsäumte, und die Extrazugbahn besetzt hielt, hatte sich allerdings schon auf eine neue Enttäuschung gefaßt gemacht, denn ein so kräftiger Wind wehte die Wellen, daß eine Auffahrt sehr zweifelhaft erschien. Gegen 4 Uhr nachmittags legte sich endlich der Sturm etwas und die Hoffnung, daß Zeppelin nun doch noch aufsteigen werde, gewann neuen Boden. Und die Schaulustigen sollten tatsächlich noch auf ihre Rechnung kommen. Graf Zeppelin erschien; Siegesgewißheit strahlte ihm aus den Augen; man merkte ihm an, daß er vom Gefahren der Fahrt fest überzeugt ist. Er ist bei bestem Befinden. Sofort erteilte er Befehl, mit den Vorbereitungen zu beginnen. Draufenden Hochrufe ertönten auf dem See und seinen Ufern.

Innerhalb 7 Minuten war das Luftschiff aus der neuen Halle herausgebracht, einige Minuten später begannen die Schrauben zu arbeiten, und das Luftschiff hob sich etwa 200 Meter über die Oberfläche des Sees. Es fuhr zunächst dreimal in großem Kreis zwischen Manzell und dem schweizerischen Ufer hin, da bei sich immer in etwa 200 Meter Höhe haltend, senkte sich dann, um sich sofort wieder zu heben und führte mehrere Drehungen aus. Alles funktionierte glänzend. Endlich vollführte das Luftschiff im Schlepptau mehrere längere Bewegungen auf der Wasserfläche. In den beiden Stunden hatten insgesamt 18 Personen Platz genommen, unter ihnen auch ein Vertreter des preussischen Kriegsministers v. Einem, der inzwischen im Automobil wieder abgereist ist, was Anlaß zu allerlei unkontrollierbaren Gerüchten gegeben hat. (So erzählte man sich, es seien Differenzen zwischen ihm und dem Grafen Zeppelin ausgebrochen wegen heute morgen abends verschobenen Aufstieges. Es soll zwischen beiden im Laufe des Vormittags eine Unterredung stattgefunden haben, in der gewisse „Ungelegenheiten“ zum Ausdruck gekommen seien. In eingeweihten Kreisen ist davon allerdings nichts bekannt, vielmehr nimmt man dort an, daß der Kriegsminister abgereist ist, weil ihm seine Amtsgeschäfte eine längere Abwesenheit von Berlin unmöglich machen.)

Ein tosender Beifallssturm erhob sich, als das Fahrzeug sich nach etwa 10 Minuten langer Fahrt zur Landung senkte. Auch diese verlief vollständig glatt. Gegen 1/2 Uhr war das Luftschiff bereits wieder in der Halle geborgen, worauf sich die Menge allmählich zerstreute.

Die Fahrt, die mit Rücksicht auf das immerhin noch trübe Wetter, so bald unterbrochen wurde, ist als eine in allen Punkten wohlgelungene zu bezeichnen. Die Stabilität war dieselbe wie bei früheren Modellen und überraschte wiederum die bei aller gigantischen Größe so elegante und in allen Details präzipitierte Bauart des Ballons. Graf Zeppelin soll freilich mit dem Erfolge seiner ersten Fahrt nicht ganz zufrieden sein, doch ist er überzeugt, daß die Mängel, die sich in der Seitensteuerung gezeigt haben sollen, baldigst beseitigt sein werden. Er äußerte dies selbst auf dem Diner, das ihm zu Ehren abends stattfand, und bei dem Geh. Rat Lewaldt einen Toast auf ihn ausbrachte.

Die große Dauerfahrt ist auf mehrere Wochen hinaus verschoben worden. Diese Verschiebung ist durch die Aenderung der Seitensteuerung notwendig geworden.

Weinsberg, 22. Juni. Die Kerner-Feier, die am gestrigen Sonntag unter Beteiligung von etwa 50 Gesangsvereinen aus dem ganzen Lande aus Anlaß der Uebergabe des Kernerhauses an die Öffentlichkeit stattfand, hat einen erhebenden Verlauf genommen. Ein stattlicher Festzug, in der u. a. eine hübsche Gruppe Winger und Wingerinnen marschierten, zog vor das Kernerhaus und Kernerdenkmal, wo durch allgemein gesungene Kernerlieder und Ansprachen von Professor Weisner, Weinsberg und Pfarrer Schniger, Willsbach das Andenken an den großen Dichter Justinus und seinen Sohn Theobald in begeisterter Weise gefeiert wurde. In einem großen Fest auf dem „Grasigen Haag“ fanden sodann Vorträge von Massenschören und der Heilbronner Militärbandelle statt. Zugleich wurde die von Privatier Lehrenkraus in Stuttgart gestiftete, für das dortige Kernerhaus bestimmte Kernerbüchse enthüllt, wobei der Stifter einen schwingvollen Prolog sprach. Ein Volksfest auf dem „Grasigen Haag“ und die Beleuchtung der Weibertreu beschloß die schöne Feier, die wieder einmal gezeigt hat, daß es die Schwaben verstehen, in sinniger Weise ihre Dichter und Sänger zu ehren.

Stuttgart, 20. Juni. Vom König ist dem Justizministerium eine Sammlung Hülfsbücher Volksbücher in mehreren hundert Exemplaren von Bänden zur Verwendung bei den Strafanstalten des Landes überwiesen worden. Die Bändchen sind an die Strafanstalten und größeren Amtsgerichtsgefängnisse verteilt und vermöge

ihres gebiegten Inhalts und ihrer anschaulichen Darstellungsweise überall als wertvolle und vielseitige Bereicherung der Gefangenenbibliotheken dankbar aufgenommen worden.

Stuttgart, 19. Juni. Man wird sich noch des schweren Bauunglücks erinnern, das sich im Oktober v. J. auf dem Legionskasernenplatz zugetragen und bei welchem einige italienische Arbeiter das Leben eingebüßt haben. Von der Stadtdirektion ist jetzt der Bauherrin, der Rheinischen Kreditbank, die Auflage gemacht worden, das eingestürzte Haus bis auf den ersten Stock abzutragen.

Göppingen, 19. Juni. Der hiesige Gemeinderat hat mit dem heutigen Tage das dritte Mitglied im Laufe dieses Jahres durch den Tod verloren. Gemeinderat H. Lemppenau ist heute nachmittags freiwillig (durch Erschießen) aus dem Leben geschieden. Das Motiv ist in einer langwierigen unheilbaren Krankheit zu suchen.

Tübingen, 21. Juni. Die bürgerlichen Kollegien haben den Ausbau der Realschule zu einer Rollanstalt beschlossen. Für den Neubau wurden 300 000 M. angesetzt. Das Schulgeld wird erhöht. — Der Vorsitzende des Akademischen Vereins abstinenten Studenten, Assistenzarzt am Pathologischen Institut, Dr. Döhl, hat einen Ruf als Lehrer für Bakteriologie und Anatomie des Royal Institute of Public Health in London angenommen.

Ein Blutbad in einem russischen Gefängnis.

Ueber eine schreckliche, unter Gefangenen angerichtete Missetat wird der „Frankf. Ztg.“ aus Petersburg berichtet:

Am 12. Mai d. J. versuchten die zum Tode verurteilten oder einem Todesurteil entgegenstehenden politischen Gefangenen aus Zelle zehn des Zekaterinoslawer Gouvernements-Gefängnisses durch einen Sprengstoff eine Bresche in die Gefängnismauer zu legen, was ihnen nicht gelang. Die Administration war von den geplanten Fluchtversuchen rechtzeitig in Kenntnis gesetzt, hatte eine sorgfältige Haussuchung vorgenommen, die Wachtposten verstärkt.

Kaum wurde die Explosion gehört, so eilten die Gefängniswärter auf den Gefängnishof und begannen, die spaziergehenden Gefangenen aus Zelle zehn zu beschließen. Drei von ihnen waren im Besitz von Revolvern, von denen sie beim Versuch, über das Gefängnisdach in den benachbarten Hof des Staatsbranntweinelagers zu entkommen, gegen die sie verfolgenden Gefängniswärter und Soldaten Gebrauch machten, die übrigen achtzehn Insassen von Zelle zehn schloßten sich in die Gefängniszelle, wo sie alle bis auf zwei Mann, welche sich hinter einem Ofen versteckt haben, niedergeschossen oder niedergestochen wurden. Gleichzeitig mit den Insassen der Zelle zehn befanden sich diejenigen der Zelle zwölf auf einem Spaziergang auf der Seite des Gefängnishofes, die jenem Teil, wo die Explosion stattfand, gerade gegenüberliegt. Der Platz für die Spaziergänge ist mit Stachelndraht umgeben, die Spaziergänger befinden sich unter steter Aufsicht von Gefängniswächtern. Trotzdem die Insassen aus Zelle zwölf gar nicht am Fluchtversuch der Leute aus Zelle zehn beteiligt sein konnten, wurden sie genau so wie die aus Zelle zehn beschossen und alle, die sich nicht tot stellten, wurden niedergemacht. Den Ueberlebenden befohl der Gefängniswärter Bekolow, in ihre Zelle zurückzukehren, aber als sie diesem Befehl Folge leisten wollten, wurden auch sie niedergeschossen. Nicht genug damit, begaben sich verschiedene namhaft gemachte Gefängniswächter in das Gefängnisgebäude in die Zellen der Voruntersuchungshaft befindlichen politischen Gefangenen. Im Gefängnis selbst war jeder Fluchtversuch ausgeschlossen, dessenungeachtet begannen die Gefängniswächter durch die vergitterten Zellenfenster die Gefangenen, die sich an die Wände drückten, sich unter Tischen und Betten zu verstecken suchten oder auf den Knien um ihr Leben flehten, ebenso unbarmherzig zu beschließen, wie ihre Leidensgefährten auf dem Hofe. Hier blieben drei Mann in drei Zellen tot, in sieben wurden 24 Mann mehr oder weniger schwer verwundet. Im ganzen wurden 55 Gefangene verwundet und fast 40 getötet.

Aber auch damit ist das fürchterliche Bild noch nicht erschöpft. Die Leichen wurden verflämmt, einem Hund beide Augen ausgestochen, vielen anderen ist der Bauch mit Säbeln und Bajonetten aufgeschlitzt, daß die Eingeweide herausgingen, und schließlich ließ man die Verwundeten ohne jegliche medizinische oder andere Hilfe im Schmutz liegen, so daß ihre Wunden mit den Klaffen der Öffnungen und Knochenplittern zu eitern begannen, einer der Schwerverwundeten bekam den Brand, er wurde erst am folgenden Tage ins Lazarett gebracht, wo ihm beide Beine amputiert werden mußten, nach der Operation starb er.

Das ist das Bild, das sich aus der Interpellation enthüllt, das dieser Tage von der Arbeitsgruppe und einem Teil der Rabatten in der Duma eingebracht wurde, nachdem Abgeordnete sich nach Zekaterinoslaw begeben hatten, um den Fall an Ort und Stelle kennen zu lernen. Nach der Behauptung der Interpellanten hat Herr Stolypin, ohne das Resultat der Voruntersuchung abzuwarten, an die Administration von Zekaterinoslaw ein Telegramm gerichtet, in dem er sich über die Handlungsweise der Gefängniswache anerkennend ausspricht. Der Justizminister Schtscheglowitow wird demnächst zu beantworten haben, welche Maßnahmen er ergriffen hat, um die Schuldigen zu gerichtlicher Verantwortung zu ziehen.

Handel und Volkswirtschaft.

Konkurs-Eröffnungen. David Rauer, Schuhmacher in Ludwigsburg, Heilbronnstraße 2. Fritz Dietrich, Schlossermeister in Wm.

Berlin, 22. Juni. In der Nähe von Hundeslehe wurde ein mit 3 Erwachsenen und 2 Kindern besetztes Fuhrwerk von einem Auto umgeworfen. Alle Insassen sind mehr oder weniger schwer verletzt.

Gelsenkirchen, 22. Juni. Gestern Abend gegen 9 Uhr wurde bei einer Schlägerei ein Teilnehmer von einem Schuymann erschossen. Ein Schuymann wurde schwer verletzt.

Karlsruhe, 20. Juni. Bei den heutigen Erneuerungswahlen zum Stadtrat und Stadtverordneten-Vorstand siegte infolge der festen Abmachung zwischen den Liberalen aller Schattierungen und den Sozialdemokraten die liberalsozialistische Kompromißliste mit 81 bis 104 Stimmen über die wirtschaftliche Opposition, die nur 21 Stimmen aufbrachte. Neu gewählt sind damit anstelle dreier verabschiedungsgemäß zurückgetretener nationalliberaler Stadträte ein Demokrat und zwei Sozialdemokraten, sowie ein Sozialdemokrat in den Stadtvorstand. — Nachdem die Eisenbahnverwaltung die Pläne Rehbods für Wasserkräftenanlage im Murgtal angekauft hat, wird dem „Volkfreund“ zufolge dem Landtag eine Vorlage zur Ausführung des Projekts auf Staatskosten zugehen. Die Kosten betragen etwa 14 Millionen Mark für Baden allein und gegen 21 Millionen Mark für Baden und Württemberg zusammen.

Mannheim, 20. Juni. Der Präsident der Mannheimer Handelskammer, Geheimer Kommerzienrat Viktor Genel, stiftete aus Anlaß seines 70. Geburtstages der Stadtgemeinde hunderttausend Mark zur Erbauung eines Kindererholungsheims im Obenwald oder Schwarzwald.

London, 21. Juni. Die Frauenrechtlerinnen veranstalteten heute eine große Demonstration, indem sie in sieben Prozessionen nach dem Hyde Park zogen, wo an mehreren Stellen Reden gehalten wurden. Im ganzen mochten an 30 000 Frauen aus allen Schichten des Volkes und einige tausend Mitglieder der unabhängigen Arbeiterpartei versammelt sein. Bei den Prozessionen, die von berechtigten Schulleuten begleitet waren, kamen keine Ruhestörungen vor. Außer den Vertreterinnen vieler Provinzialstädte war auch solche von Schweden und Norwegen sowie anderer europäischen Staaten zugegen.

Moskau, 21. Juni. In der vergangenen Nacht wütete in der Lederfabrik von Geria ein Brand, der einen Schaden von 1 1/2 Millionen Rubel verursachte.

In Dillweissenstein bei Pforzheim erschoss sich der Obersekundaner der Oberrealschule, Otto Kühn, weil er, wie er in einem hinterlassenen Brief an seine Eltern ausführte, sich so krank fühle, daß er bald sterben müsse, weshalb er seiner Familie die weiteren Kosten für seine Vorbildung sparen wolle.

Die Kriminalpolizei in Nürnberg hat in einem Weinrestaurant einen internationalen Verbrecher verhaftet, den 35jährigen Feinmechaniker Franz Göschl aus Wien. In seinem Besitz befanden sich Schmuckfachen im Werte von etwa M. 30 000. 26 Einbrecher, darunter einen in München, bei dem ihm Schmuckfachen im Werte von mehreren Tausend in die Hände fielen, hat der Verbrecher bereits gestanden. Die gestohlenen Waren füllten eine Handtasche und einen Reiseforb.

Starke Gewitter gingen am Samstag über Bamberg und Umgebung nieder, wodurch mehrere Stadtteile unter Wasser gesetzt wurden. Ein Gärtnerhaus und eine Scheune wurden durch Blitzschlag eingestürzt. Der angerichtete Zerstörer ist sehr bedeutend.

Aus Höfster bei Kassel wird gemeldet: Samstag nacht wurde in der Parkkirche durch eine Diebesbande eingebrochen und die eisernen Schränke aufgesprengt. Sämtliche goldene Weibgefäße und Ringe wurden gestohlen. Die silbernen Gefäße ließ man liegen.

Aus Stuhlweissenburg wird berichtet: In dem Orte Saregres hat ein aus Amerika zurückgekehrter Landmann, Ludwig Viro, als er hörte, daß seine Frau ihn betrogen hatte, zuerst seine Frau und dann seine 4 Kinder ermordet. Darauf erhängte er sich selbst, wurde aber abgebrochen, worauf er sich ein Messer in die Brust stieß, so daß er lebensgefährlich verletzt wurde.

Aus Berlin wird berichtet: Unter dem dringenden Verdacht, wiederholt Brandstiftungen begangen zu haben, ist am 12. Juni der Wächter Joseph Sytkowski der wirtsch. Genossenschaft Berliner Grundbesitzervereine verhaftet worden. Beobachtungen der Kriminalpolizei hatten ergeben, daß im Wachbezirk Sytkowskis in den letzten Monaten die meisten (26) Brände in bestimmten Nachtstunden ausliefen und daß sie von Sytkowski zuerst gesehen und gemeldet wurden, so daß er in den Besitz der Feuerprämie gelangte. Da Sytkowski anfangs dieses Monats mehrfach unter verdächtigen Umständen vor oder nach Ausbruch des Brandes gesehen und sich das Verdachtsmaterial sehr verdächtig hatte, wurde zur Verhaftung geschritten. Auffällig ist nun, daß seit der Verhaftung Sytkowskis die Brände des dortigen Bezirks ganz ausblieben.

In einem Dorfe des Komitates Komorn (Ungarn) brannten 450 Häuser ab, darunter das Pfarrhaus, das Gemeindehaus und die Kirche.

Vom Arbeitsmarkt.

Parma, 20. Juni. Die Arbeitskammer hat vorgestern Abend den allgemeinen Ausstand erklärt, der gestern früh in den industriellen Etablissements ins Werk gesetzt wurde. Die Stadt bietet ihr gewöhnliches Aussehen. Läden und Bureaus sind geöffnet. Kavallerie-Abteilungen durchziehen ständig die Hauptstraßen. Im Laufe des Tages kam es wiederholt zu Zusammenstößen zwischen Ausständigen und der Polizei, sowie Soldaten. Die Ausständigen erkletterten das Dach der Arbeitskammer, warfen Feuerwerkskörper herab und verletzten zwei Karabinieri schwer; mehrere Soldaten leicht. Die Arbeitskammer mußte schließlich geräumt werden. Bei anderen Zusammenstößen wurden zwei weitere Polizeibeamte verwundet; die Truppen feuerten in die Luft, um Besetzungen bei den Ausständigen zu vermeiden. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Abends war die Stadt wieder ruhig.

Aus Stadt und Umgegend

Wildbad, den 23. Juni 1908. Der gestrige Abend brachte uns im Kurtheater den drolligen Schwan „Niobe“ die lebendig gewordene Statue. Das ziemlich veraltete Stück hatte, wie immer, durchschlagenden Erfolg. Es beweist uns Vorgesessenen, daß die Elektrizität sogar vor 3000 Jahren in Stein Verwandelte wieder zu neuem Leben zu erwecken vermag, aber leider war es nur ein — Traum! Die tadellos aufgeführte, von Herrn Regisseur Weiß mit gewohnter Eleganz eingeleitete Handlung hatte in der Titelrolle Fel. Grobe, deren Spiel wirklich großartig zu nennen ist. Herr Grobe als Peter Dunn, Direktor einer Versicherungsgesellschaft, dem von einem Kunstliebhaber, Lord Tomkins (Herr Jacoby), die „Niobe“ zur Aufbewahrung übergeben wurde, hatte folgenden fürchterlichen Traum: „Niobe“ erwacht aus ihrem 3000jährigen Schlaf, wandelt in griechisch-hoheitsvoller Weise als Göttin umher und macht schließlich das ganze Haus zu einem Narrenhaus. Es entspinnt sich nun zwischen den Familienmitgliedern und der lebendig Gewordenen drollige Szenen, die von zwerchfellererschütternder Wirkung sind. „Er“ getraut sich nicht, die Wahrheit zu enthüllen, da man sie ihn doch nicht glauben würde, bis er endlich in die Enge getrieben alles gesteht. In diesem Augenblick erscheint Lord Tomkins auf der Bildfläche, um seine Statue in Empfang zu nehmen. Selbstverständlich kann sie ihm nicht ausgehändigt werden, da sie ja nicht mehr — tot ist. Lord T. droht mit Anzeige und Verhaftung und Peter Dunn — erwacht. Schade, daß es nur ein Traum war, es wäre „gustav nagel“ eine Konkurrenz entstanden, die zweifelsohne noch mehr Sensation erregt hätte. — Die Leistungen der Darsteller waren durchweg sehr gut und spendete das Auditorium reichlichen Beifall.

* Heute abend findet Beleuchtung mit Konzert des Kurorchesters statt, bei ungünstigem Wetter Konzert im Konversationsaal. — Im Kurtheater: Heute abend „Madame Bonivard“; morgen abend „Cornelius Bos“. In Vorbereitung „2 mal 2. 5.“ und „Lolos Vater“.

In Wildbad.
(Mai 1908)

Wie liegt Du lieblich eingeknielt
In Deiner Berge sanfter Kunde,
Wie hast die Herzen Du besiegt,
Wie ging Dein Lob von Mund zu Munde!

Wie hat die Heilkraft Deiner Quellen
Die Siechen heil und froh gemacht,
Wie hat mit Deines Wildbads Wellen
Natura Dich so reich bedacht!

Wie duften Deine grünen Matten
Im Lenz, wie an des Sommers Wende,
Wie laden Deiner Wälder Schatten
Zum Wandern ein ohn' Raft und Ende!

Wie hab' ich oft den Blick gefaucht
In Deine Reize allerorten:
Wer Deine Schönheit aufgesaugt,
Der dünkt sich an des Himmels Pforten.

Drum, wer je einmal zugewandt,
Die Schritte dieser schönen Stätte,
Dem ist's, als ob ihn Zauberhand
Für ewiglich gefangen hätte.

Er kehret wieder Jahr um Jahr
In dieses Eden auf der Erden,
Das ihm die Lebenslust gebär
Und froh und glücklich ihn lieh werden!

Paul Schmagger, Gera (R.)
Kurgast im Hotel Graf Eberhard

Konzert-Programm

des
Kurorchesters
Direktion: A. Prem, Kgl. Musikdirektor.

Dienstag, den 23. Juni

Nachmittags 4 1/2 — 5 Uhr.

- | | |
|--|-----------|
| 1. Versailer Fant-Marsch | Trankler |
| 2. Ouv. z. Op. Alphonse und Estrella | Schubert |
| 3. Hinter den Coulissen Quadrille | Struss |
| 4. Der Zaunkönig Charakterstück | Eilenberg |
| 5. Fant. a. d. Op. Die Zauberflöte | Mozart |
| 6. Ouv. z. Op. Die schöne Galathea | Suppe |
| 7. Barcarole aus Hoffmanns Erzählungen | Offenbach |
| 8. Jägerlatein Polka | Komzak |

Abends 8 1/2 Uhr Beleuchtung
bei ungünstiger Witterung Konzert im Konversationsaal.

Mittwoch, den 24. Juni

In der Trinkhalle

vormittags 8 — 9 Uhr.

- | | |
|--|-----------|
| 1. Choral: Allein Gott in der Höh' sei Ehr | Charubini |
| 2. Ouv. z. Op. „Medea“ | Struss |
| 3. Die Dorfschwalben Walzer | Massenet |
| 4. Sceno 2, Pitorosque Suite | Bachmann |
| 5. „Success“ Mazurka | |

In den Anlagen

vormittags 11 — 12 Uhr

- | | |
|---|------------------------|
| 1. Ordre de bataille Marsch | Lehnhardt |
| 2. Ouv. z. Op. „Die weisse Frau“ | Boieldieu |
| 3. Sirenenzauber Walzer | Waldtaufel |
| 4. a. Romanze aus Rosamunde
b. Noch sind die Tage der Rosen Lied | Schubert
Baumgarten |
| 5. Fant. a. d. Op. Oberon | Weber |
| 6. Cassino Polka | Komzak |

Bekanntmachung.

Betr. den Kinderschutz.

Es ist Anlaß gegeben, auf nachstehende Bestimmungen des Reichsgesetzes, betr. Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben, vom 30. März 1903 (R.-G.-Bl. 113) zur Beachtung hinzuweisen:

1. Als Kinder im Sinne dieses Gesetzes gelten Knaben und Mädchen unter 13 Jahren, sowie solche Knaben und Mädchen unter 13 Jahren welche noch zum Besuche der Volksschule verpflichtet sind.
2. Bei Bauten aller Art, im Betrieb von Ziegeleien, Bräuen und Gruben, in Werkstätten der Steinhauer, der Maler und Anstreicher, beim Mischen und Mahlen von Farben, beim Steinklopfen, sowie in mit dem Speditionsgeschäft verbundenen Fuhrwerksbetrieben dürfen sowohl eigene als auch fremde Kinder nicht beschäftigt werden.
3. Verboten ist die Beschäftigung fremder Kinder unter 12 Jahren im Handelsgewerbe, in Verkehrsgewerben, im Betrieb von Gast- und Schankwirtschaften, beim Austragen von Waren und bei sonstigen Botengängen in gewerblichen Betrieben jeder Art.
4. Die Beschäftigung von fremden Kindern über 12 Jahren in den oben Ziffer 3 genannten Betrieben, sowie beim Austragen von Waren und bei sonstigen Botengängen darf nicht in der Zeit zwischen 8 Uhr abends und 8 Uhr morgens und nicht vor dem Vormittagsunterricht stattfinden. Sie darf nicht länger als 3 Stunden und während der Schulferien nicht länger als 4 Stunden täglich dauern. Um Mittag ist den Kindern eine mindestens 2-stündige Pause zu gewähren. Am Nachmittag darf die Beschäftigung erst eine Stunde nach beendetem Unterricht beginnen.
5. Für die Beschäftigung fremder Kinder ist die Ausstellung einer Arbeitskarte durch die Ortspolizeibehörde erforderlich; auch ist, wenn fremde Kinder beschäftigt werden sollen, vor dem Beginn der Beschäftigung der Ortspolizeibehörde eine schriftliche Anzeige zu machen.

Wildbad, den 20. Juni 1908.

Stadtschultheißenamt:
Bäcker.

Bekanntmachung.

Zur Beschötterung der Ortsstraßen von **Sprollenhans** sind nachstehende Arbeiten im öffentl. Auftrage zu vergeben.

1. Beifahr von ca. 50 cbm Splittsteinen vom Sprollenhans nach Sprollenhans für 1 cbm 2,80 M. — 140 M.
2. Schlagen der Steine zu 40 mm Korngröße für 1 cbm 3,70 M. — 185 M.

Bei letzter Arbeit wird der geschlagene Haufen gemessen. Die Vergabe findet **Samstag, den 27. Juni abends 6 Uhr im Rathensaal in Wildbad** statt.
Wildbad, den 23. Juni 1908

Stadtbauamt:
Munf.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, welche wir bei dem raschen Hinscheiden unseres lieben Vaters, des Rutschers

Philipp Eitel

von allen Seiten erfahren durften, für die vielen Blumen-spenden, die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sowie den Herren Trägern sagen besten Dank

Wildbad, den 19. Juni 1908.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bergbahn Wildbad.

Die hiesigen Handwerksleute werden gebeten, ihre den Bau der Bergbahn betreffenden Rechnungen bis spätestens **Donnerstag, den 25. d. Mts.,** an das Bergbahnbureau (Rathaus) einzureichen.

Rgbmstr. Enklin.

Schuld- und Bürgscheine

hies vorräthig in der Buchdruckerei d. Bl.

König. Kurtheater

Wildbad.

Direktion Intendantzrat Peter Liebig.

Dienstag, 23. Juni cr.

14. Vorstellung (Duzendkarten gültig)

Madame Bonivard

Schwan in 3 Akten

von Alex. Bisson u. Antony Mars.

Turnverein

Wildbad.

Heute, Dienstag, abends 8 Uhr

Turnstunde.

Vollzähliges Erscheinen notwendig.

Der Turnwart.

Zimmermädchen

welches auch servieren kann, wird sofort gesucht.

Julius Funt,

Konditorei und Cafe.

Einem 2-spännigen

Leiterwagen

hat zu verkaufen.

Karl Eitel,

Rutscher.

Verloren

vom Theater bis zur Linde **weißer Gürtel** mit silberner Schnalle.

Abzugeben gegen gute Belohnung in **Willa Schmidt,**

Löwenbergstr., 11. Et.

MAGGI'S

Suppen

DIE BESTEN

1 Würfel 10 Pfg. für 2 Teller

Sie erleichtern der Hausfrau während der Sommerzeit ganz wesentlich die Arbeit am heißen Herd!

3 grössere Räume

Schuppen, zur Aufbewahrung von Automobilen, hat zu vermieten

Telefon 65 Karl Rath.

Klavierstimmer

Emil Schulze,

Kammermusiker, Städtstraße 11.

Aufträge nimmt auch die Buch- und Musikalienhandlung von Herrn Baucke entgegen.

Wildbad Hotel Umlandshöhe

(Das ganze Jahr geöffnet).

In schönster Lage mit herrlicher Aussicht. Zehn Minuten unterhalb des Bahnhofes. Gute Küche und Keller. Grosser romant. Garten und Gartenhäuser, Kur- und Badeanstalt. Dampf-Wannen- und Sonnenbäder. Geöffnet von morgens 7 Uhr bis abends 7 Uhr. Für Erholungsbedürftige und Familien bestens empfohlen. Pension in allen Preislagen. Mai u. Sept. Ermässigung. Fuhrwerk im Hause (Omnibus). Telefon 84. Der Besitzer **Carl Schmid.**

Natur-Heilkunde

Für Krankheiten, wie akute und chronische Leiden, Nervenleiden, Blutstörungen, Gicht, Muskel- und Gelenkrheumatismus, Ischias, Hexenschuss, Neuralgie, Verdauungsstörungen, Stoffwechselkrankheiten und andere Leiden empfiehlt sich zur Behandlung mittelst des neuen

Combinatium-Heil-Verfahren

J. WILLIG,

Magnetopath,
Pforzheim, Leopold Str. 5 II.

Institut Physikal. Combinatium-Therapie.

Sprech- und Behandlungszeit von halb 2 — halb 7 Uhr nachm. Behandlung in und außer dem Hause.

Anerkannt beste Heilerfolge!

Pfinders

Sanitäts-Fussboden- und Treppenöl

empfehlenswert als hygienisches Imprägnierungsmittel für Holz- und Linoleum-Fussböden. Beste Referenzen und Gutachten von größeren staatlichen Anstalten, Hotels etc. liegen vor.

Bei größerem Bezug Preisermässigung. Erhältlich bei

C. Aberle sen., Inh. E. Blumenthal.

Fotografie Hofmann

Tel.-No. 41 Haupt-Strasse 105 Tel.-No. 41

Täglich Aufnahmen

(bei günstiger Witterung)

in den Kgl. Anlagen

Spez.: POSTKARTEN

Für gute, haltbare Bilder wird garantiert.